

## Dissens in Nordvietnam: Die ‚Anti-Partei-Affäre‘ und der Krieg (1963–1967)

MARTIN GROSSHEIM

### Einführung

Im April 1969 lieferte ein nordvietnamesischer Offizier, der sich zuvor den südvietnamesischen Behörden gestellt hatte, auf einer Pressekonferenz in Saigon hochbrisante Informationen über interne Entwicklungen in Nordvietnam:<sup>1</sup> danach waren Ende 1967/Anfang 1968 Hunderte von Personen, darunter hochrangige Partei- und Staatskader, unter dem Vorwurf festgenommen worden, Widerstand gegen die Politik der Lao Dong-Partei<sup>2</sup> in Südvietnam geleistet und den Sturz Ho Chi Minhs geplant zu haben.<sup>3</sup> Sie hätten sich schon seit längerem dagegen ausgesprochen, die Wiedervereinigung des Landes mit militärischen Mitteln zu erlangen, und statt dessen auf eine politische Lösung gesetzt.<sup>4</sup>

Die Ursprünge dieses in der Geschichte der kommunistischen Partei Vietnams einmaligen Vorgangs, der als sogenannte „Hoang Minh Chinh“-<sup>5</sup> bzw. „Revisionismus/Anti-Partei-Affäre“ (*vu an xet lai – chong Dang*) bekannt geworden ist, gehen bis in die frühen 1960er Jahre zurück, als vor dem Hintergrund des sino-sowjetischen Konfliktes in Nordvietnam ein Mei-

<sup>1</sup> Ich danke meinem Kollegen Dr. Heinz Schütte, Paris, für seine Unterstützung, ebenso Herrn Günter Horn, Botschafter a. D., für wichtige Hintergrundinformationen und Hinweise.

<sup>2</sup> Vietnamesische Arbeiterpartei. Dies war der offizielle Name der Partei in dieser Phase. In der Folge wird aus Gründen der Vereinfachung auch der Begriff „KP Vietnams“ benutzt.

<sup>3</sup> „Transcripts of Hanoi Intelligence Figure’s News Conference, 17 April 1969“, VVA, Record 108317 (Item Number: 2320204014).

<sup>4</sup> Weitere Informationen zu den Ereignissen enthält ein Notizbuch eines nordvietnamesischen Soldaten, das 1970 in Süvietnam gefunden worden war. Siehe „Alleged Coup d’Etat Plot in Hanoi: 1967, Dec. 1967“, VVA, Record 20291 (Item Number: 2320120032).

<sup>5</sup> Hoang Minh Chinh war in den 1960er Jahren Direktor des Instituts für Philosophie und wurde als einer der ersten 1967 verhaftet.

nungsstreit über den richtigen Weg zur Wiedervereinigung des Landes und den weiteren Kurs in der Innenpolitik entbrannte.<sup>6</sup> Die Fraktion um Le Duan, der seit 1960 das Amt des ersten Sekretärs der Lao Dong-Partei bekleidete, plädierte dafür, die Frage der Wiedervereinigung in erster Linie mit militärischen Mitteln zu lösen und den Aufbau des Sozialismus weiter zu forcieren. Eine Reihe von mittleren und höheren Parteikadern, darunter viele in der Sowjetunion ausgebildete Intellektuelle und Technokraten, warnten dagegen vor einem erneuten verlustreichen Krieg – der Krieg gegen die Franzosen war erst 1954 zu Ende gegangen. Außerdem wandten sie sich gegen eine „dogmatische“ Oktroyierung des Sozialismus in Nordvietnam in enger Anlehnung an den Maoismus. Sie fühlten sich in ihrer Haltung durch die vom Parteichef der KPdSU Chruschtschow propagierte Politik der „Friedlichen Koexistenz“ bestärkt.

Dieser innerparteiliche Konflikt verschärfte sich im Verlauf des Jahres 1963 und kam auf dem 9. Plenum des ZK der Lao Dong-Partei Ende 1963 zu einem Höhepunkt. Die Gruppe um Parteichef Le Duan und seinen engen Vertrauten Le Duc Tho, den Leiter der Parteiorganisation, setzte sich endgültig mit ihrer militanteren Strategie durch. Gleichzeitig distanzierte sich die nordvietnamesische Führung im sino-sowjetischen Konflikt zunehmend von der Sowjetunion und anderen sozialistischen Staaten Osteuropas und initiierte eine Kampagne gegen Einflüsse des „modernen Revisionismus“ in der Demokratischen Republik Vietnam (DRV), in deren Verlauf die partei-internen Kritiker als „Revisionisten“ gebrandmarkt und systematisch isoliert wurden. Die Kampagne richtete sich außerdem gegen eine Reihe von Schriftstellern, denen vorgeworfen wurde, in ihren Werken „revisionistische“, „individualistische“ und „bürgerliche“ Ansichten zu vertreten.

Die in dieser Phase übliche Verurteilung von Kritikern der neuen militanten Linie als „revisionistisch“ übertrug die ideologischen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Sowjetunion und der Volksrepublik China auf die innenpolitische Ebene in Nordvietnam. Darüber hinaus hatten die Auseinandersetzungen innerhalb der KP Vietnams im Vorfeld des Vietnamkrieges aber auch eine eigene, „innervietnamesische“ Dimension, in der es um mehr als um die Unterstützung der von Peking oder von Moskau vertretenen Positionen ging. Eine Etikettierung von Parteimitgliedern als „pro-sowjetisch“ oder „pro-chinesisch“ bleibt also nur ein Hilfskonstrukt.

Die bisherige Forschung über diese Entwicklungen und die „Revisionismus/Anti-Partei-Affäre“ stützt sich fast ausschließlich auf autobiographische

<sup>6</sup> Vgl. hierzu Russell Heng (1999), S. 117–120.

Zeugnisse von Vietnamesen.<sup>7</sup> Im folgenden soll auf der Grundlage bislang noch nicht erschlossener Dokumente aus deutschen Archiven wie Berichten der DDR-Botschaft Hanoi, der Sektion Vietnam im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der DDR (MfAA) und Artikeln des Korrespondenten des ADN (Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst) in der DRV eine neue, differenzierte Sicht der Ereignisse geboten werden.<sup>8</sup>

Der Schwerpunkt liegt dabei auf den innenpolitischen Entwicklungen in Nordvietnam 1963 und 1964 und der Verschärfung des innerparteilichen Konfliktes in diesem Zeitraum. Außerdem wird die Frage behandelt, welchen Einfluß die schließlich initiierte „Anti-Revisionismus-Kampagne“ auf die Beziehungen zur DDR hatten.

### Die Verschärfung der parteiinternen Gegensätze 1963

Das erste wichtige Ereignis des Jahres 1963 auf der diplomatischen Bühne Nordvietnams war der Besuch des Präsidenten der CSSR, Novotny. Das Schlußkommunique spiegelte vor allem sowjetische Positionen wider und lobte das Konzept der „friedlichen Koexistenz“.<sup>9</sup>

Pommerening, der ADN-Korrespondent in Hanoi, interpretierte das Kommuniqué als ein Zeichen dafür, daß die Lao Dong-Partei offen für die Theorie der „friedlichen Koexistenz“ eingetreten sei. Gleichzeitig betonte er jedoch in seinem Bericht, daß die Stimmung unter Parteimitgliedern in Hanoi angespannt, und eine Diskussion von „Problemen innerhalb der internationalen Arbeiterbewegung“, also des sino-sowjetischen Disputs, nicht erwünscht wäre. To Huu, Leiter der Propagandaabteilung der Lao Dong-Partei trete dafür ein – so einer von Pommerenings vietnamesischen Informanten –, daß

<sup>7</sup> Bei den vier Memoiren, die am häufigsten zitiert werden, handelt es sich um Bui Tin (1995), Nguyen Van Tran (1995), Tran Thu (1996) und Vu Thu Hien (1997). Die beste Studie ist bislang der Aufsatz von Stowe (2001). In seiner Doktorarbeit (1999) gibt Russell Heng ebenfalls einen guten Überblick über die Affäre und ihren Niederschlag in den nordvietnamesischen Medien. Ich danke dem Autor dafür, mir seine bisher unveröffentlichte Arbeit verfügbar gemacht zu haben. Die Affäre wird außerdem bei Boudarel und Nguyen Van Ky (1997), S. 144–148, Duiker (2000), S. 534–539, Brocheux (2003), S. 245–246, und Nguyen Van Ky (2004), thematisiert.

<sup>8</sup> Die relevanten Dokumente finden sich im Bundesarchiv (<http://www.bundesarchiv.de>) und im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes (<http://www.auswaertiges-amt.de/www/en/infoservice/politik/index.html>) in Berlin.

<sup>9</sup> Vgl. Smyser (1980), S. 61.

die Partei offen „revisionistische“ Tendenzen bekämpfen müsse, wenn sie die „Reinheit des Marxismus-Leninismus“ bewahren wolle.<sup>10</sup>

Tatsächlich verschärfte sich nach dem Novotny-Besuch der Konflikt zwischen „pro-chinesischen“ und „pro-sowjetischen“ Kräften innerhalb der Partei.<sup>11</sup> Der amtierende Außenminister Ung Van Khiem wurde für das „pro-sowjetische“ Schlußkommuniqué des Novotny-Besuchs verantwortlich gemacht und durch Xuan Thuy ersetzt.<sup>12</sup> Die Sektion Vietnam im Außenministerium der DDR berichtete von weiteren Umbesetzungen. Es gebe vertrauliche Informationen, „...nach denen die leitenden Funktionen in der Presseabteilung des ZK und des MfAA, in den Presseorganen, der Nachrichtenagentur, dem Rundfunk und der Propaganda mit Genossen besetzt sind, die 'ganz hart auf chinesischem Kurs stehen'.“<sup>13</sup>

Diese personellen Veränderungen im Propagandaapparat der DRV waren vorbereitende Maßnahmen für den Besuch des chinesischen Staatspräsidenten Liu Shaoqi im Mai 1963.<sup>14</sup> Sein Besuch festigte die „pro-chinesische“ und „militante“ Tendenz in der nordvietnamesischen Führung. Das gemeinsame Kommuniqué verurteilte den „Revisionismus“ und „Rechtsopportunisten“ als die Hauptgefahr für die internationale kommunistische Bewegung und betonte, daß die DRV sich beim Aufbau des Sozialismus und der Durchführung der Revolution in Südvietnam auf ihre eigenen Kräfte stützen solle.<sup>15</sup>

Das Modell einer sich „selbst-genügenden“ nordvietnamesischen Wirtschaft wurde mehr und mehr von der KP Vietnams propagiert, während die

<sup>10</sup> SAPMO, BArch, DC 900/54, S. 2, ADN Hanoi, Zum VI. Parteitag der SED, 21.2.1963, Pommerening.

<sup>11</sup> SAPMO, BArch, DC 900/54, Situation nach Politbüroerklärung, März 1963, Pommerening. Vgl. auch Smyser (1980), S. 61–63.

<sup>12</sup> Vgl. SAPMO, BArch, DC 900/54, S. 1, ADN Hanoi, Zum Besuch von Liou Chao chi, Pommerening, 28.5.1963.

<sup>13</sup> MfAA/A 8705, pag. 68, 1. Außereuropäische Abteilung (AEA), 3.5.1963, Information über die Auswertung des VI. Parteitages der SED in der DRV, Schneidewind. Ähnlich auch Pommerening, SAPMO, BArch, DC 900/54, S. 1, Informationsbericht des ADN-Korrespondenten in Hanoi v. 24.4.1963.

<sup>14</sup> MfAA/G-A 324, pag. 2, Botschaft der DDR Hanoi, 28.5.1963, Bibow, Einschätzung des Besuches der chinesischen Partei- und Regierungsdelegation unter der Leitung des Präsidenten der VR China Liu Schao Tschü und des stellv. Ministerpräsidenten Tschên-Yu vom 10. bis 15.05.1963 in der DRV.

<sup>15</sup> Vgl. *ibid.*, pag. 8–9, SAPMO, BArch, DY 30/IV A2/20/441, ADN Hanoi, Gemeinsame Erklärung des Präsidenten HCM und des Präsidenten Liou Chao Chi, 16. Mai 1963, MfAA/A 8749, pag. 8–9, 1. AEA, Entwurf, Einflußnahme der KP Chinas auf die Partei der Werktätigen Vietnams, Berlin, 4. Juni 1963. Siehe auch die Analyse des Besuches von Liu Shaoqi's bei Smyser (1980), S. 63–65, und Qiang Zhai (2000), S. 124.

Bedeutung der Hilfe seitens der Sowjetunion und anderer sozialistischer Staaten Osteuropas entsprechend heruntergespielt wurde. Die Einschätzung ausländischer Hilfsleistungen führte in der Partei und in Gremien wie der Nationalversammlung zu erhitzten Debatten.<sup>16</sup>

Im Sommer 1963 wurde die politische Atmosphäre in Nordvietnam immer angespannter. Dies zeigte sich in direkten Angriffen gegen Jugoslawien und in einem verschärften Druck auf Parteimitglieder, die „pro-sowjetische“ Auffassungen vertraten.<sup>17</sup> In einem Gespräch mit seinen Kollegen aus den anderen osteuropäischen Ländern beklagte sich z. B. der sowjetische Botschafter, daß aufgrund der in der DRV vorherrschenden Propaganda „...eine große Masse von Funktionären im Partei- und im Staatsapparat von nationalen Gefühlen ergriffen werden und im Ergebnis dessen gewissermaßen anti-europäisch auftreten, was zu gefährlichen Leidenschaften führen kann.“<sup>18</sup> Der zunehmend „pro-chinesische“ Kurs rief aber auch immer mehr Widerstand innerhalb und außerhalb der Partei auf den Plan. Nach Informationen des ADN-Korrespondenten in Hanoi „...soll sich eine Gruppe von Schriftstellern an das Zentralkomitee gewandt haben, um gegen die anti-sowjetischen Äußerungen zu protestieren.“<sup>19</sup>

Im Juli 1963 distanzierte sich die DRV weiter von der Sowjetunion: Ähnlich wie die chinesische Presse kritisierten auch die nordvietnamesischen Zeitungen das Abkommen zur Beendigung von Atombombentests, auf das sich die USA, Großbritannien und die Sowjetunion geeinigt hatten.<sup>20</sup> Außerdem intensivierte Hanoi die Angriffe auf den „jugoslawischen Revisio-nismus“.<sup>21</sup> Ein Artikel in *Hoc Tap*, der Theoriezeitschrift der Lao Dong,

<sup>16</sup> Z. B. wurde Duong Bach Mais Forderung in der Nationalversammlung im Mai 1963, die DRV solle der COMECON beitreten, scharf von Ho Chi Minh und Truong Chinh zurückgewiesen. Vgl. SAPMO, BArch, DC 900/54, S. 1, ADN Hanoi, Zum Besuch von Liou Chao chi, Pommerening, 28.5.1963. S. 4.

<sup>17</sup> MfAA/A 8749, pag. 10.

<sup>18</sup> Siehe auch MfAA/G-A 324, pag. 20, Botschaft der DDR Hanoi, Mehlig, 17.6.1963, Aktenvermerk über ein Gespräch mit den Botschaftern der Sowjetunion, der CSSR und Ungarn anlässlich eines Filmabends der Botschaft am 14.6.1963 von 21.30 – 02.00 Uhr.

<sup>19</sup> SAPMO, BArch, DC 900/296, S. 3, ADN Auslandsstelle Hanoi/Vietnam, Pommerening, 24.6.1963.

<sup>20</sup> Siehe Symser (1980), S. 66, und die Analyse der DRV Position in SAPMO, BArch, DC 900/54, S. 1, Zur politischen Situation in der DRV, 31.8.1963, Pommerening, und SAPMO, BArch, DY 30/IV A2/20/441, 1. AEA, Sektion Vietnam, 21.8.1963, Strauss, Die Haltung der DRV zum Abkommen über teilweisen Kernteststopp.

<sup>21</sup> Vgl. MfAA/A 8705, pag. 198–206, Botschaft der DDR, Guhl, Bericht über die Berichterstattung der Presse der DRV zu den Meinungsverschiedenheiten zwischen der internationalen kommunistischen Arbeiterbewegung und der KP Chinas sowie den damit zusammenhängenden Problemen, 7.8.63.

stellte die Forderung auf, daß alle Kommunisten entschlossen gegen den „modernen Revisionismus“ kämpfen müßten. Gleichzeitig erteilte der Beitrag jeglichen Theorien von der Möglichkeit der friedlichen Eroberung der Macht und damit auch implizit einer Wiedervereinigung Vietnams auf friedlichem Wege eine kategorische Absage.<sup>22</sup>

Im August 1963 waren die „pro-chinesischen Elemente“ in der KP Vietnams klar in der Offensive. Nach einem langen Bericht der DDR-Botschaft wurden „pro-sowjetische Elemente“ in der Lao Dong-Partei systematisch isoliert.<sup>23</sup> Dies betraf vor allem Vo Nguyen Giap, der mehreren Quellen zufolge Mitte 1963 unter Hausarrest gestellt wurde.<sup>24</sup> Außerdem – so der Bericht weiter – sei Ho Chi Minh von Le Duan unter Druck gesetzt worden, „...entweder mit dem Politbüro zu gehen oder sich außerhalb zu stellen.“<sup>25</sup> Nach Bibow, dem Chargé d’Affaires der DDR-Botschaft in Hanoi, wurde außerdem verstärkt die sogenannte „Zwei-Fehler-Theorie“ unter den Parteimitgliedern verbreitet. Danach habe Ho Chi Minh zweimal fatale Fehler begangen – einmal 1945, als er mit den Franzosen einen Kompromiß einging, und ein zweites Mal 1954, als er die Beschlüsse der Genfer Konferenz akzeptierte, die zu einer Teilung des Landes führten und Südvietnam an die USA auslieferte.<sup>26</sup>

Obwohl diese Theorie nach heutiger Sicht wenig überzeugend erscheint und den historischen Kontext und vor allem die internationalen Kräfteverhältnisse von 1945 und 1954 unberücksichtigt läßt, so war sie doch in der angespannten innenpolitischen Situation der DRV 1963 ein willkommenes Propagandamittel von Le Duan und anderen „Hardlinern“, um jegliche defensive Strategie gegenüber dem „Westen“ als einen „Verrat an der Revolution“ zu brandmarken und damit die Möglichkeit auszuschließen, die Wiedervereinigung des Landes auf dem Verhandlungswege oder dadurch zu er-

<sup>22</sup> “Ten phan boi Ti-To lai phun ra noc doc cua nghia xet lai” (Der Verräter Tito versprüht wieder das Gift des Revisionismus), *Hoc Tap*, No.7, July 1963, S. 9–17. Siehe die Analyse in MfAA/G-A 324, pag. 31, Botschaft der DDR Hanoi, Bibow, 19.8.1963. Einschätzung der derzeitigen Haltung der Partei der Werktätigen Vietnams in den ideologisch-politischen Meinungsverschiedenheiten.

<sup>23</sup> Vgl. *ibid.*, MfAA/G-A 324, pag. 28–44.

<sup>24</sup> Daß Giap unter Hausarrest gestellt wurde, wurde zuerst vom sowjetischen Botschafter im Juni 1963 erwähnt. MfAA/G-A 324, pag. 19. Siehe auch MfAA/G-A 324, pag. 32, SAPMO, BArch, DC 900/54, S. 2, Zur politischen Situation in der DRV, 31.8.1963, Pommerening.

<sup>25</sup> Vgl. MfAA/G-A 324, pag. 32–33, und SAPMO, BArch, DC 900/54, S. 2, Zur politischen Situation in der DRV, 31.8.1963, Pommerening.

<sup>26</sup> MfAA/G-A 324, pag. 37–38, und MfAA/A G-A 331, pag. 61–62, 1. AEA, Information über die derzeitige Haltung der Partei der Werktätigen Vietnams (PWV) zu den ideologisch-politischen Meinungsverschiedenheiten, 11.10.1963, Löbel, Sektionsleiter.

langen, daß die DRV Südvietnam wirtschaftlich überholte. Die Zwei-Fehler-Theorie diente nicht nur dazu, die Reputation von Ho Chi Minh zu unterminieren; sie richtete sich auch gegen ältere Parteimitglieder, die schon mit ihm gegen die Franzosen gekämpft hatten.

„Parteiveteranen“ (*dang vien lao thanh*) wie Duong Bach Mai,<sup>27</sup> Bui Cong Trung<sup>28</sup> oder Vu Dinh Huynh<sup>29</sup>, für die es andere Möglichkeiten gab, die nationale Unabhängigkeit zu erreichen als nur über revolutionäre Gewalt, wurden mehr und mehr in die Defensive gedrängt und standen jetzt in Gefahr, als „defätistisch“ verurteilt zu werden.<sup>30</sup> Viele dieser älteren Parteikader hatten in Frankreich und an der Stalin-Schule in Moskau studiert.<sup>31</sup> Die sich immer mehr verschärfende Auseinandersetzung in der Lao Dong-Partei kann also auch als ein Machtkampf zwischen einer Gruppe von alten Parteikadern mit Auslandserfahrung aus den 1920 und 1930er Jahren und einer emotionalen Bindung an die Sowjetunion und der neuen Parteiführung unter Le Duan und Le Duc Tho, die noch vergleichsweise wenig revolutionäre Errungenschaften vorweisen konnten, gesehen werden.

Anfang September brachte Le Duc Tho mit einem programmatischen Artikel in der Parteizeitung *Nhan Dan* eine neue Dimension in die innerparteiliche Auseinandersetzung.<sup>32</sup>

In seinem Beitrag forderte er alle Parteimitglieder auf, uneingeschränkt der Parteilinie zu folgen. Er schrieb, daß die Mitglieder zwar im allgemeinen auf einer soliden ideologischen Grundlage ständen, einige jedoch von „rechtsabweichlerischen Gedanken“ (*huu khuynh*) und „Revisionismus“ beeinflusst seien und deshalb an der Parteistrategie zur Erlangung der Wiedervereinigung des Landes zweifelten. Sie würden auch nicht mit dem Tempo der landwirtschaftlichen Kollektivierung übereinstimmen und eine internationale wirtschaftliche Kooperation anstelle eines autarken Wirtschaftssystems, wie es von der Parteiführung favorisiert würde, propagieren. Nach Le Duc

<sup>27</sup> Duong Bach Mai (1905–1964) war Mitglied des ZK, des Präsidiums der Vaterländischen Front und des Ständigen Ausschusses der Nationalversammlung.

<sup>28</sup> Bui Cong Trung (1905–1977) war stellvertretender Vorsitzender des Staatlichen Komitees der Wissenschaften.

<sup>29</sup> Vu Dinh Huynh war persönlicher Sekretär Ho Chi Minhs und Chef der Protokollabteilung im Außenministerium der DRV.

<sup>30</sup> Vgl. MfAA/A G-A 331, pag. 61. Zum Konflikt zwischen älteren „pro-sowjetischen“ Parteimitgliedern wie den oben genannten und der „neuen Generation“ um Le Duan und Le Duc Tho siehe Vu Thu Hien (1997), S. 225–226.

<sup>31</sup> Vgl. hierzu die Kurzbiographien in Quinn-Judge (2002), S. 308–345. Siehe außerdem Trinh Van Thao (2004).

<sup>32</sup> Le Duc Tho (1963).

Tho mangle es einigen Parteimitgliedern an der nötigen „Parteidisziplin“; sie würden Ansichten verbreiten, die nicht im Einklang mit Partieresolutionen ständen, und auf diese Weise die Stärke und Einheit der Partei unterminieren. Tho betonte, daß die Lao Dong-Partei kompromißlos gegen den Einfluß von „nicht-proletarischen Tendenzen, Rechtsabweichlertum, Liberalismus (*chu nghia tu do*) und dem modernen Revisionismus“ kämpfen würde. In diesem Zusammenhang forderte er, daß die Mitglieder, die sich nicht an Parteibeschlüsse hielten, kritisiert und „erzogen“ oder „in angemessener Weise diszipliniert“ (*thi hanh ky luat*) werden müßten – abhängig von der Schwere ihres Vergehens.<sup>33</sup>

Diese Sätze des engsten Mitstreiter von Le Duan und des „ideologischen Wachhunds“ der Partei hatten einen bedrohlichen Unterton, der auch den DDR-Beobachtern in Hanoi und Ost-Berlin nicht entging.

ADN-Korrespondent Pommerening schlußfolgerte, mit dem Artikel Le Duc Thos sei „...nunmehr zum offenen Kampf gegen jene Genossen aufgerufen, die pro-sowjetische Auffassungen teilen.“<sup>34</sup> Tatsächlich diene der *Nhan Dan*-Beitrag der ideologischen Vorbereitung des nächsten Plenums des ZK und einer Kampagne gegen den „modernen Revisionismus“, die sich schon seit längerem abgezeichnet hatte.

Gleichzeitig eröffneten die „dogmatischen pro-chinesischen Kräfte“ eine neue Front auf dem Feld der Literatur und führen ihren ersten Frontalangriff gegen „bürgerliche Einflüsse“ unter den Schriftstellern Nordvietnams.<sup>35</sup> In der August-Ausgabe von *Hoc Tap*, dem Theorieorgan der Partei, geriet vor allem der Roman *Vao doi* (Ins Leben) von Ha Minh Tuan ins Schußfeld. Der Autor wurde des „Negativismus“ bezichtigt, er würde die nordvietnamesische Gesellschaft nur in den schwärzesten Farben darstellen, das Prinzip der Diktatur des Proletariats lächerlich machen und einen „hedonistischen Lebensstil“ propagieren. Außerdem würde Ha Minh Tuan nicht dem obligatorischen Modell des sozialistischen Realismus folgen und sei stark

<sup>33</sup> Ibid., S. 2.

<sup>34</sup> SAPMO, BArch, DC 900/54, S. 1–2, ADN Außenstelle Hanoi/Vietnam, Zur politischen Situation in der DRV, Pommerening, 18.09.1963. Vgl. also MfAA/A G-A 331, pag. 56–57, und MfAA/G-A 326, pag. 45, 71–72, Botschaft der DDR Hanoi, Einschätzung der Haltung der Führung der PWV und der Regierung der DRV zu den ideologischen Meinungsverschiedenheiten in der internationalen kommunistischen Arbeiterbewegung sowie zu innen- und außenpolitischen Problemen, 14.11.1963, Bibow, 2. Sekr.

<sup>35</sup> Vgl. Russell Heng (1999), S. 126–135.

von der „Ideologie der Großgrundbesitzerklasse und der reaktionären Bourgeoisie“<sup>36</sup> beeinflusst.

Im Gegensatz zu anderen Artikeln, die 1964 in *Hoc Tap* erschienen, wurde der Schriftsteller noch nicht des „Revisionismus“ bezichtigt. Die sehr scharfe Schlußfolgerung, daß nicht nur Elemente der Großgrundbesitzerklasse, die noch nicht umerzogen worden seien, sondern auch Arbeiter und sogar Parteimitglieder von dem „Gift“ des „bürgerlichen Denkens“ infiziert seien,<sup>37</sup> spiegelte aber die zunehmend aggressivere Stimmung in Nordvietnam wider.

Bezeichnend hierfür war ein Gespräch zum Ursprung der „bürgerlichen Einflüsse“ unter den vietnamesischen „Kunst- und Literaturschaffenden“, das der DDR-Kulturattaché Klaus Matzke im August 1963 mit hochrangigen Mitarbeiter des DRV-Kulturministeriums führte. Auf seine Frage, „...ob die Quellen dieser schädlichen Auffassungen etwa in Thailand oder SV [Südvietnam] zu suchen seien...“<sup>38</sup>, erhielt der erstaunte DDR-Diplomat die Antwort, die Sowjetunion sei der wahre Schuldige, deshalb habe das ZK der Partei auch die Anweisung ausgegeben, „...die Kontrollorgane für Einfuhr von sow. [sowjetischen] Filmen, sow. Literatur usw. umzubilden, um solchen schädlichen Einflüssen Einhalt zu gebieten.“<sup>39</sup>

Im September 1963 berichtete DDR-Korrespondent Pommerening über die neue Atmosphäre der Furcht in Hanoi. Nach seinen Informationen habe ein Mitarbeiter der vietnamesischen Staatssicherheit im Hanoier Staatsverlag erklärt: „Mit Hilfe der Volksmassen werden wir auch die letzten für die Sowjetunion ‘arbeitenden’ Genossen herausfinden.“<sup>40</sup> Kontakte zwischen Vietnamesen und Ausländern – so der ADN-Vertreter weiter – würden jetzt eingeschränkt: Es sei „...den meisten vietnamesischen Genossen verboten worden, ohne Genehmigung eine ausländische Dienststelle zu besuchen.“<sup>41</sup>

<sup>36</sup> Hong Chuong (1963), S. 50. Zu mehr Details der „Affäre“ um Ha Minh Tuan siehe Tran Thu (1996), S. 120–124, Russell Heng (1999), S. 131–132, Mai Ngu (1988), S. 106–107.

<sup>37</sup> Hong Chuong (1963), S. 50.

<sup>38</sup> SAPMO, BArch, DY 30/ IV 2/907/100, S. 1, Botschaft der DDR, 7.9.1963, Matzke Aktenvermerk Nr. 117/63, Vermerk über eine gegenseitige Information im Min. für Kultur der DRV am 23.8.63.

<sup>39</sup> Ibid.

<sup>40</sup> SAPMO, BArch, DC 900/54, S. 2, ADN Außenstelle Hanoi/Vietnam, Zur politischen Situation in der DRV, Pommerening, 18.09.1963. In diesem Bericht führt der Korrespondent weitere Beispiele an, vgl. *ibid.*

<sup>41</sup> Ibid. Weitere Beispiele finden sich in Berichten von Hans Israel, Deutsch-Lektor in Hanoi von Hanoi von 1963 bis 1964: SAPMO, BArch, DR 3, 1. Schicht, 2843, Berichte über die Lektorentätigkeit in der VR China und in der DRV, Hans Israel, Hanoi/Vietnam an das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen, Sektor Sozialistisches Ausland, Hanoi

Zur Vorbereitung des bevorstehenden ZK-Plenums wurde die ideologische Kampagne weiter intensiviert. In der Oktober-Nummer von *Hoc Tap* erschien ein Artikel von Politbüromitglied Nguyen Chi Thanh, der direkt den Einfluß des „modernen Revisionismus“ innerhalb der Partei verurteilte. Wie Le Duc Tho argumentierte Nguyen Chi Thanh, daß zwar die meisten Mitglieder die Parteilinie befolgen würden, einige wenige aber immer noch „rechtsabweichlerische“ Ideen befürworteten. Seine Kritik richtete sich vor allem gegen die Parteikader, die das Modell einer sich selbst genügenden nordvietnamesischen Wirtschaft ablehnten und statt dessen für eine engere wirtschaftliche Kooperation mit den anderen sozialistischen Staaten plädierten.<sup>42</sup> Weiter kritisierte Thanh „individualistische“, „pessimistische“ und „hedonistische“ Parteimitglieder, die kein richtiges Verständnis von der Notwendigkeit des Klassenkampfes hätten und die Opfer und Entbehrungen eines bewaffneten Kampfes für die Wiedervereinigung des Landes scheuen würden. Nach Nguyen Chi Thanh seien diese „bürgerlichen Gedanken“ vom „Revisionismus“ beeinflusst, hätten allgemein einen negativen Einfluß auf die nordvietnamesische Gesellschaft und würden den Kampfeswillen unterminieren. Um die „falschen Ideen“ zu überwinden, müsse der „ideologische Kampf“ (*dau tranh tu tuong*) innerhalb der Partei verstärkt werden und jedes Parteimitglied Selbstkritik üben.<sup>43</sup>

Eine Gelegenheit zur Selbstkritik und zur Offenlegung „revisionistischer Tendenzen“ unter Parteimitgliedern sollte bald kommen. Ende 1963 hielt das ZK der Lao Dong-Partei ihr 9. Plenum ab.<sup>44</sup> Das Plenum war von entscheidender Bedeutung für den weiteren Kurs der Partei in der Frage der Weitervereinigung. Auch wenn eine Eskalation durch eine großangelegte Entsendung von Truppen in den Süden vermieden werden sollte, sollte der bewaffnete Kampf in Zukunft in Südvietnam die entscheidende Rolle spielen. Auf der Sitzung kam es über diese Frage zu erhitzten Diskussionen zwischen der „pro-chinesischen“ und der „pro-sowjetischen“ Fraktion. Am Ende setzte sich die Gruppe um Parteichef Le Duan, die eine militantere Linie in

---

15.10.1963, S. 3; und Hans Israel, Leipzig, an das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen, Bericht über meine Tätigkeit in Vietnam im Studienjahr 1962/63, S. 6.

<sup>42</sup> Nguyen Chi Thanh (1963), S. 6–7.

<sup>43</sup> *Ibid.*, 12.

<sup>44</sup> Das Plenum war ursprünglich zwei Monate früher angesetzt, begann dann aber erst am 22.11.1963 und dauerte mit Unterbrechungen bis Anfang Januar 1964. MfAA/G-A 324, pag. 060, Botschaft der DDR Hanoi, Bergold, Information Nr. 2 über das Novemberplenar der PWW und die Entwicklung innerhalb der Partei (Nach Informationen aus Gesprächen mit Botschaftern und vietnamesischen Genossen), 15.1.1964.

der Wiedervereinigungsfrage vertrat, durch und initiierte eine Rektifikationskampagne gegen „revisionistische“ Einflüsse in der Partei.<sup>45</sup>

ADN-Korrespondent Pommerening interpretierte das Plenum „...als die bisher massivste Bestätigung der Meinungsverschiedenheiten in den Reihen der Partei“.<sup>46</sup>

Ca. 50 mittlere Kader hatten bereits vor dem Plenum Briefe mit der Forderung an das ZK geschickt, die Partei solle ihren mittleren Kurs zwischen Peking und Moskau beibehalten und sich nicht weiter chinesischen Positionen annähern. Nach Informationen der DDR-Botschaft und des ADN in Hanoi wurden diese Forderungen von Kadern wie Dang Thai Mai, dem Vorsitzenden des Literatur- und Künstlerverbandes, Ta Quang Buu und Bui Cong Trung, stellvertretenden Vorsitzenden der Staatlichen Komitees der Wissenschaften, Hoang Minh Chinh, dem Direktor des Instituts für Philosophie, Ung Van Khiem, dem ehemaligen Außenminister, und einem Assistenten von Ministerpräsident Pham Van Dong erhoben.<sup>47</sup>

In einer Rede auf der Plenarsitzung betonte der Wirtschaftsexperte Bui Cong Trung, daß die ökonomische Lage Nordvietnams sehr angespannt sei. Vor diesem Hintergrund müsse die DRV eine engere wirtschaftliche Kooperation mit der Sowjetunion anstreben und die illusorische Idee aufgeben, ein autarkes Wirtschaftssystem aufbauen zu können. Ta Quang Buu drohte, auf alle seine Posten zu verzichten und wieder als normaler Hochschullehrer arbeiten zu wollen, wenn die Parteiführung auf die Seite Chinas schwenken und die engen Beziehungen mit der Sowjetunion opfern würde. Le Liem und Ung Van Khiem waren offensichtlich die hartnäckigsten Gegner des neuen „pro-chinesischen Kurses“ der Lao Dong-Partei: Ung Van Khiem sprach drei, Le Liem vier Stunden.<sup>48</sup>

Protokolle der Diskussionen, die auf dem 9. Plenum geführt wurden, existieren nicht. Allerdings sind zwei wichtige Dokumente der ZK-Sitzung

<sup>45</sup> Vgl. die Analyse des 9. Plenums bei Smyser (1980), S. 67–70, Duiker (2000), S. 534–538, Boudarel und Nguyen Van Ky (1997), S. 144–146, Boudarel (1991), S. 256–259. Siehe auch die Darstellung bei Vu Thu Hien (1997), S. 273–275.

<sup>46</sup> MfAA/A 8749, pag. 065, Informationsbericht des ADN-Korrespondenten in Hanoi, Information über das 9. Plenum des ZK der PWV, Eingang 1. AEA, Jan. (?) 1964.

<sup>47</sup> Vgl. MfAA/A 8749, pag. 065, MfAA/G-A 324, pag. 060–61, MfAA/G-A 324, pag. 0126, Botschaft der DDR Hanoi, 10.12.1963, Vermerk vom 10.12.1963 über das Novemberplenium der PWV und die Entwicklung innerhalb der Partei.

<sup>48</sup> MfAA/G-A 324, pag. 126.

erhalten – eines davon ist der „Beschluß des 9. Plenums über die internationale Lage“.<sup>49</sup>

Dieses Dokument macht deutlich, daß sich die KP Vietnams auf der ZK-Sitzung in ideologischen Fragen eindeutig auf eine „pro-chinesische“ Linie festlegte. In der Resolution wurde argumentiert, daß der „Revisionismus“ den Marxismus-Leninismus verraten und das Modell der „friedlichen Koexistenz“ propagiere, anstatt den revolutionären Kampf gegen den Imperialismus und für die nationale Unabhängigkeit der Völker in den Kolonien und anderen abhängigen Staaten zu unterstützen.<sup>50</sup> Der Kampf gegen den Imperialismus könne deshalb nicht vom Kampf gegen den Revisionismus getrennt werden.<sup>51</sup> Die ideologischen Meinungsverschiedenheiten hätten auch einen negativen Einfluß auf die Lao Dong-Partei. Einige Parteimitglieder hätten „revisionistische“ Positionen übernommen.<sup>52</sup> Die Resolution betonte, daß sich einige Kader wegen dieser Haltung gegen bestimmte Maßnahmen zum Aufbau des Sozialismus in Nordvietnam und Anstrengungen zum Kampf um die Wiedervereinigung geäußert hätten, und forderte deshalb die „systematische Erziehung der Kader und Parteimitglieder im Marxismus-Leninismus“, damit sie die Parteilinie voll und ganz verstehen könnten.<sup>53</sup>

### Die Kampagne gegen den „Revisionismus“: Nordvietnam auf dem Weg in den Krieg

Im Januar schrieb Wolfgang Bergold, der DDR-Botschafter in Nordvietnam, einen relativ positiven Bericht über das 9. Plenum. Nach seiner Einschätzung hätten die „pro-chinesischen Elemente“ auf der ZK-Sitzung ihren Einfluß überschätzt, deshalb sei es ihnen nicht gelungen, ihre Gegner hinauszudrängen.<sup>54</sup> Der ADN-Korrespondent in Hanoi teilte diese Sicht.<sup>55</sup> Auch das

<sup>49</sup> Vgl. The Central Committee 9th Plenum Resolution Discussing the International Situation, Dec. 1963, VVA, Record 104141 (Item Number: 2320109006).

<sup>50</sup> Vgl. *ibid.*, S. 36. Siehe auch die Analyse der Resolution bei Symser (1980), S. 68–69.

<sup>51</sup> Vgl. Resolution, S. 39.

<sup>52</sup> Vgl. Resolution, S. 47–49.

<sup>53</sup> Vgl. Resolution, S. 51.

<sup>54</sup> MfAA/G-A 324, pag. 061–064. Bei einem Treffen im Januar 1964 stimmte der sowjetische Botschafter mit der Einschätzung seines ostdeutschen Kollegen überein. Vgl. MfAA/G-A 324, pag. 070, Botschaft der DDR Hanoi, Bergold, 15.1.1964, Aktenvermerk über Aussprachen des Genossen Bergold mit dem sowjetischen Botschafter in der DRV, Gen. Tovmassian, am 11.1.1964 in der sowjetischen Botschaft.

<sup>55</sup> MfAA/A 8749, pag. 065.

Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten in Ost-Berlin lobte das „...mutige Auftreten der positiven [,pro-sowjetischen“] Kräfte“,<sup>56</sup> die die Gruppe um Parteichef Le Duan zu Konzessionen gezwungen hätten. Gleichzeitig erkannte das Außenministerium an, daß die auf dem 9. Plenum verabschiedeten Resolutionen eine Grundlage darstellten, um eine Kampagne gegen den „Revisionismus“ in der Lao Dong-Partei durchzuführen und damit die „marxistisch-leninistischen“ Kräfte in Nordvietnam zu isolieren. Die DDR müsse jedoch Anstrengungen zu einem weiteren Ausbau der Beziehungen mit der DRV unternehmen, „...mit dem Ziel, die progressiven Kräfte der PWV [Partei der Werktätigen Vietnams] zu unterstützen und dem schädlichen Einfluß der Führung der KP Chinas auf die PWV entgegenzuwirken.“<sup>57</sup>

Dies erwies sich jedoch in zunehmendem Maße als schwierig. Unmittelbar nach dem 9. Plenum startete die KP Vietnams eine „...ideologische Offensive zur Einschüchterung der marxistisch-leninistischen Kräfte und zur Überwindung ihres Widerstandes.“<sup>58</sup> Wieder war es der engste Weggefährte von Parteichef Le Duan, Le Duc Tho, der in einer Serie von Artikeln in der Parteizeitung *Nhan Dan* den Druck auf die Gegner in der Partei erhöhte und den Startschuß für eine Kampagne der ideologischen Umerziehung gab.<sup>59</sup> In einer Phase, in der sich die DRV gleich zwei schwierigen Problemen, nämlich dem Aufbau des Sozialismus und dem Kampf für die Wiedervereinigung des Landes gegenüberstehe, sei es – so Le Duc Tho – völlig unabdingbar, daß sich alle Parteimitglieder der Parteidisziplin unterwürfen. Er griff erneut vom „modernen Revisionismus“ und von „bürgerlichen Ideen“ beeinflusste Parteimitglieder an, die „pessimistisch“ seien, denen es an „revolutionärer Wachsamkeit“ mangle, die nicht das Prinzip der Diktatur des Proletariats verstünden, die sich zu sehr auf ausländische Hilfe verließen und sich

<sup>56</sup> SAPMO, BArch, DY 30/IV A2/20/439, S. 1–2, 1. AEA, Sektion Vietnam, 13.2.1964, Schneidewind, Jahresplan für die Entwicklung der Beziehungen zwischen der DDR und der DRV im Jahre 1964.

<sup>57</sup> SAPMO, BArch, DY 30/IV A2/20/439, S. 2.

<sup>58</sup> MfAA/G-A 324, pag. 073, Botschaft der DDR Hanoi, Bibow, Einschätzung der Entwicklung der politischen Situation in der DRV nach dem 9. Plenum des ZK der PWV im Dez. 1963/Januar 1964. 27. Mai 1964.

<sup>59</sup> Le Duc Tho. „Tang Cuong mat tran tu tuong de cung co Dang“ (Strengthen the Ideological Front to Consolidate the Party), *Nhan Dan*, 3 – 5 Febr. 1964, S. 2. Bibow, 2. Sekretär der DDR-Botschaft, betont die entscheidende Bedeutung der Artikel. Siehe seine Analyse in MfAA/G-A 324, pag. 073–74. Vgl. auch Thomas K. Latimer, *Hanoi's Leaders and the Policies of War*, S. 20, VVA, Record 69694 (Item Number: 0720118002), und Smyser (1980), S. 72, der sich auf einen ähnlichen Artikel von Le Duc Tho bezieht, der in der März-Ausgabe von *Tuyen Huan* erschien.

nicht ihrer Verantwortung bezüglich des Kampfes um die Wiedervereinigung des Landes bewußt seien.

Dies waren Argumente, die Le Duc Tho selbst, Nguyen Chi Thanh und andere schon vorher verwendet hatten – der Ton des Artikels war jedoch schärfer; außerdem kündigte er konkrete Maßnahmen im Kampf gegen „rechtsabweichlerische“ und „revisionistische Tendenzen“ in der Partei an. Noch wichtiger war jedoch, daß Le Duc Tho offen die Existenz einer kleinen Fraktion innerhalb der Lao Dong-Partei zugab, die nicht der vorgegeben Parteilinie folgte. Er erwähnte keine konkreten Namen, aber es ist offensichtlich, daß Parteimitglieder wie Bui Cong Trung, Duong Bach Mai, Hoang Minh Chinh, Le Liem, Ung Van Khiem und andere gemeint waren, die auf dem 9. Plenum Position gegen Le Duan und seine Gefolgsleute bezogen hatten.

Nach Le Duc Tho „...haben sich eine Anzahl von Kadern und Parteimitgliedern von der [Partei-] Organisation gelöst. In Bezug auf die Parteilinie und Parteipolitik äußern sie ihre Auffassungen nicht auf Sitzungen, aber wenn diese vorbei sind, kommen sie in kleinen Gruppen zusammen und äußern sich in einer Weise, die den Parteiresolutionen zuwider läuft.“<sup>60</sup> Tho plädierte dafür, daß „...solche faktionalistischen und spalterischen Aktivitäten (*hanh dong be phai, chia re*) so früh wie möglich gestoppt werden müßten.“<sup>61</sup> Alle Parteimitglieder müßten an politischen Schulungen teilnehmen, um die auf dem 9. Plenum verabschiedeten Resolutionen zu studieren und Selbstkritik zu üben.<sup>62</sup>

Sowohl die DDR-Botschaft als auch ADN-Korrespondent Pommerening waren gut über den Inhalt der Kurse, die seit Anfang 1964 abgehalten wurden, informiert. Die Botschaft war sogar in Besitz von parteiinternen Dokumenten, die Aufschluß über den „Unterrichtsstoff“ gaben.<sup>63</sup> Danach soll-

<sup>60</sup> Le Duc Tho. „Tang Cuong“, 5 Febr. 1964, S. 2.

<sup>61</sup> Ibid., 5 Febr. 1964, S. 2.

<sup>62</sup> Zu Details dieser Kurse siehe MfAA/G-A 324, pag. 073, und vor allem MfAA/A 8749, pag. 089–90, Abschrift, Informationsbericht des ADN-Korrespondenten in HN über eine ideologische Kampagne der Partei der Werktätigen Vietnams, Pommerening, Eingang Abt. Information 23.4.1964.

<sup>63</sup> MfAA/A 8725, pag. 074–76, Botschaft Hanoi, Studium der Resolution des IX. Plenums des Zentralkomitees der Partei der Werktätigen Vietnams über die internationalen Probleme, 27.4.1964, Bibow. Vgl. also MfAA/A 8749, pag. 089–90, Abschrift, Informationsbericht des ADN-Korrespondenten in HN über eine ideologische Kampagne der Partei der Werktätigen Vietnams, Eingang Abt. Information 23.4.1964, und MfAA/G-A 324, pag. 073–75. Siehe außerdem die persönlichen Erinnerungen an die Kampagne von Vu Thu Hien (1997), S. 129–132, und Le Xuan Ta: „Hoi uc ve cuoc khung bo chu nghia xet lai o

ten alle Parteimitglieder in den Kursen die Resolutionen des 9. Plenums verinnerlichen, um klar „...zwischen der politischen Linie des Marxismus-Leninismus und der des Revisionismus...“<sup>64</sup> unterscheiden zu können. Am Ende des Kurses mußte jeder Teilnehmer eine persönliche Stellungnahme über den Lernerfolg abgeben, Selbstkritik üben und sich der Kritik der anderen Teilnehmer stellen.

Die DDR-Botschaft in Hanoi beobachtete, daß diejenigen Parteimitglieder, die einen „marxistisch-leninistischen Standpunkt“ vertreten, durch die anti-revisionistische Kampagne immer mehr isoliert würden. Bibow, 2. Sekretär der Botschaft, beklagte z. B.: „Schon jetzt gibt es Fälle, daß Genossen, die offen ihre Meinung gesagt haben, plötzlich verschwinden.“<sup>65</sup> Er berichtete, daß hochrangige Politiker wie Ung Van Khiem und Ta Quang Buu, die offen die „anti-sowjetischen“ Positionen der Le Duan-Fraktion kritisiert hatten, nur noch selten in der Öffentlichkeit gesehen würden.<sup>66</sup>

Im April 1964 wurde die politische Gerüchteküche in Hanoi durch einen bis heute ungeklärten Vorfall weiter angeheizt: Am 4. April starb völlig unerwartet Duong Bach Mai, der enge Beziehungen zur DDR-Botschaft und zum ADN-Büro in Hanoi unterhalten hatte. Aufgrund der mysteriösen Todesumstände, aber auch aufgrund der angespannten politischen Atmosphäre kursierten Gerüchte in Hanoi, „...daß man sicherlich nicht alles getan hat, um das Leben des Genossen Bach Mai zu erhalten.“ – so der ADN-Korrespondent.<sup>67</sup> Nach Angaben der Botschaft und des ADN in Hanoi machte die Führung der Lao Dong-Partei große Anstrengungen, um die kursierenden Gerüchte, Duong Bach Mai sei eines „unnatürlichen Todes“ gestorben, zu zerstreuen.<sup>68</sup>

Die DDR-Vertretung in Nordvietnam stellte dessen ungeachtet eine direkte Verbindung zwischen dem Tod von Mai, einem der prominentesten Mitglied der „pro-sowjetischen Fraktion“ und schärfsten Kritiker des neuen politischen Kurses von Parteichef Le Duan, und der anti-revisionistischen Kampagne innerhalb der Lao Dong-Partei her. Bibow berichtet z. B. in einer

---

Viet Nam“ (Erinnerungen an die Repression des Revisionismus in Vietnam), in: Tran Thu (1996), S. 288.

<sup>64</sup> MfAA/A 8725, pag. 074.

<sup>65</sup> MfAA/G-A 324, pag. 074.

<sup>66</sup> *Ibid.*

<sup>67</sup> SAPMO, BArch, DY 30/IV A2/20/441, ADN, Informationsbericht des ADN-Korrespondenten in Hanoi, 27.4.64. Vu Thu Hien (1997), S. 275–276, bietet die meisten Details zu den Umständen von Duong Bach Mais Tod.

<sup>68</sup> SAPMO, BArch, DY 30/IV A2/20/441, MfAA/A 8725, pag. 062–65, Botschaft der DDR, An MfAA, Bibow, 9. April 1964.

ausführlichen Einschätzung der politischen Situation in der DRV: „Es gibt Anzeichen und Hinweise, daß mit dem Tode Duong Bach – Mai's [sic!] das Zentrum einer sich bildenden Gruppe beseitigt wurde. Diese Gruppe, der vor allem jüngere und mittlere Funktionäre angehören, besteht, wenn auch ohne Leitung.“<sup>69</sup> Mehlig, Mitarbeiter der Sektion Vietnam im DDR-Außenministerium, ging in seiner Analyse sogar noch weiter als die DDR-Botschaft: Bei der ideologischen Kampagne nach dem 9. Plenum gehe es darum, „...alle von dem gegenwärtigen Kurs abweichenden Kräfte mundtot zu machen. Bezeichnend für die dabei angewandten Methoden ist die offensichtlich bewußte Ausschaltung eines der energischsten Opponenten in der PWV, des Vizepräsidenten der Vaterländischen Front Vietnams, Gen. Duong Bach Mai, der am 4.4. plötzlich verstarb.“<sup>70</sup>

Auch der britische Vietnam-Experte P. J. Honey kommentierte 1964 den Tod von Duong Bach Mai. Wenn man berücksichtige – so Honey –, daß Mai von Beginn an einer der Führer der kommunistischen Bewegung in Vietnam gewesen sei und hochrangige Positionen in der Nationalversammlung und der Vaterländischen Front eingenommen habe, „...it might have been expected that his death would have been the occasion of eulogies and possibly even a state funeral, but the reverse happened.“<sup>71</sup>

Tatsächlich ist es bezeichnend, daß nach den Berichten des DDR-Diplomaten Bibow und des ADN-Korrespondenten Pommerening über das Begräbnis von Duong Bach Mai Politbüromitglied Hoang Quoc Viet nur eine sehr kurze Trauerrede hielt und nicht einmal erwähnte, daß Mai ein Parteiveteran der ersten Stunde war. Er erwähnte nur, daß Mai Verdienste habe und zählte dann seine Positionen auf.<sup>72</sup>

Die Traueranzeige im Parteiorgan *Nhan Dan* war zwar auf der ersten Seite abgedruckt, beschränkte sich aber ebenfalls auf das Allernotwendigste und ging nicht im Detail auf die Verdienste ein, die Mai sich zweifellos

<sup>69</sup> MfAA/G-A 324, pag. 079. Der sowjetische Diplomat Kowalski bezweifelte, daß die „pro-sowjetischen“ Mitglieder der Lao Dong-Partei in einer Gruppe organisiert waren. Siehe MfAA/A 8725, pag. 0128, Botschaft der DDR, Jarck, Aktenvermerk über eine Besprechung mit dem 1. Sekr. der sowjetischen Botschaft, Genossen Kowalski, am 6.8.1964 in der Zeit von 8.00 – 10.00 Uhr in der sowjetischen Botschaft.

<sup>70</sup> MfAA/A 8725, S. 66, 1. AEA, Sektion Vietnam, Mehlig, 29.4.1964, Betr.: Haltung der PWV zu den Meinungsverschiedenheiten in der internationalen Arbeiterbewegung. Siehe auch die ähnliche Interpretation in MfAA/A 8749, pag. 084, 1. AEA, Schneidewind, An den Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter der DRV in der DRV, Genossen Wolfgang Bergold, Berlin, 22.4.1964.

<sup>71</sup> Honey (1964), S. 5.

<sup>72</sup> MfAA/A 8725, S. 66, 1, und SAPMO, BArch, DY 30/IV A2/20/441, ADN, Informationsbericht des ADN-Korrespondenten in Hanoi, 27.4.64.

während seiner langjährigen Parteimitgliedschaft erworben hatte.<sup>73</sup> Parteiführer wie Truong Chinh und der schon erwähnte Hoang Quoc Viet nahmen zwar an den Trauerfeierlichkeiten teil – aber offensichtlich vor allem, um die oben erwähnten Gerüchte über die Umstände von Mais Tod zu zerstreuen.

Daß die Gruppe um Parteichef Le Duan tatsächlich um Duong Bach Mai trauerte, darf zumindest bezweifelt werden. Schon bevor Mai zu Grabe getragen wurde, durchsuchten Polizei und Mitarbeiter der Staatssicherheit der DRV das Haus seiner Witwe. Gleich nach seinem Tod wurde er „posthum“ aus der Lao Dong-Partei ausgeschlossen.<sup>74</sup>

Ohne Zugang zu den bislang für ausländische Forscher noch verschlossenen Parteiarchiven in Hanoi kann über die genauen Umstände von Duong Bach Mais Tod nur spekuliert werden. Die Art und Weise, wie die Parteiführung auf den Tod eines ihrer schärfsten Kritiker reagierte, gab den anderen „Abweichlern“ in der Partei eine Vorahnung dessen, was sie erwarten konnte.

Im Frühjahr 1964 wurde die Kampagne gegen den „modernen Revisionismus“ weiter verschärft und gleichzeitig an verschiedenen Fronten durchgeführt. In einem programmatischen Artikel in der April-Ausgabe der Zeitschrift *Van Hoc* (Literatur) wandte Vu Duc Phuc die neue, auf dem 9. Plenum beschlossene Linie auf den Bereich der Literatur an und warnte vor den Einfluß des „modernen Revisionismus“ auf die Schriftsteller in Nordvietnam.<sup>75</sup> Er argumentierte, daß vor der Augustrevolution 1945 die älteren Schriftsteller die Parteilinie noch nicht verstanden hätten und ihre literarischen Werke deshalb „ideologisch minderwertig“ und in einigen Fällen sogar „reaktionär“ gewesen seien. Nach 1945 seien dann die meisten Schriftsteller dem Marxismus-Leninismus gefolgt, nur einige „gegen die Partei gerichtete Cliques“ wie die *Nhan Van-Giai Pham*-Gruppe hätten dies verweigert.<sup>76</sup> Dennoch – so Vu Duc Phuc weiter – hätten viele im Bereich der Literatur beschäftigte Kader noch nicht die Gefährlichkeit des „Revisionismus“ erkannt, da dieser normalerweise unter dem Deckmantel des Marxismus-Leninismus auftrete.<sup>77</sup> Deshalb seien in der DRV einige Bücher publiziert worden, die „revisionistische“ Tendenzen aufwiesen. Einige dieser Werke seien von „Pessimismus“ und „Defätismus“ geprägt, insbesondere im Hinblick auf

<sup>73</sup> Die Vaterländische Front, nicht das ZK hatte die Todesanzeige in die Zeitung gesetzt. Vgl. *Nhan Dan*, 6 April 1964, S. 1.

<sup>74</sup> Vgl. Vu Thu Hien (1997), S. 276.

<sup>75</sup> Vu Duc Phuc (1964).

<sup>76</sup> *Ibid.*, S. 2. Zur sogenannten *Nhan Van-Giai Pham*-Affäre vgl. u. a. Boudarel (1991), Kim Ninh (2002), S. 121–163, und Schütte (2002).

<sup>77</sup> *Ibid.*, pp. 2–3.

das Problem der Wiedervereinigung des Landes. Beispielsweise würden einige Bücher jede Art von Krieg verurteilen. Dies stehe jedoch im Widerspruch zur Parteilinie, daß sich das südvietnamesische Volk nur durch einen gewaltsamen, revolutionären Kampf selbst befreien könne. Andere Werke propagierten einen „individualistischen“ und „hedonistischen“ Lebensstil und „diskreditierten“ (*boi nho*) den Aufbau des Sozialismus in der DRV.<sup>78</sup>

In diesem Zusammenhang betrachtete Vu Duc Phuc die Beschlüsse des 9. Plenums als eine „Gelegenheit“, die Tätigkeit von Literaten und Literaturkadern „kritisch zu überprüfen“ (*kiem diem*)<sup>79</sup>. In ihrer Funktion als „Soldaten an der literarischen Front“ (*chien si tren mat tran van hoc*) hätten die Schriftsteller die Aufgabe, „revisionistische Einflüsse“ in der vietnamesischen Literatur aufzuspüren und zu verurteilen.

In einer Rede auf dem Kongreß des vietnamesischen Künstler- und Schriftstellerverbandes im Juni 1964 beschäftigte sich To Huu, als Politbüromitglied verantwortlich für Propaganda und politische Erziehung, genauer mit dem negativen Einfluß von „revisionistischer“ Literatur, Filmen etc. auf die nordvietnamesische Kultur.<sup>80</sup> Er kritisierte offen, daß in der Vergangenheit zu viele Bücher, Filme und Theaterstücke aus sozialistischen Ländern mit „revisionistischen Tendenzen“ in die DRV importiert worden seien. Nach To Huu verbreiteten diese Werke vor allem die „gefährlichen“ Ideen des „Humanismus“ (*chu nghia nhan dao*). Danach gebe es „eine Menschheit“, „ewige Werte“ und eine „zeitlose, abgehobene Liebe“ – diese Konzepte ließen aber völlig die entscheidende Bedeutung des Klassenhintergrundes und eines korrekten marxistisch-leninistischen Standpunktes außer acht.<sup>81</sup> „Revisionisten in einigen sozialistischen Ländern“ würden aber niemals zugeben, die Ideen eines „bürgerlichen Humanismus“ zu propagieren, sondern immer vorgeben, die Hüter eines wahren Marxismus-Leninismus zu sein.<sup>82</sup>

To Huu kritisierte weiter, daß bestimmte literarische Werke sich nur mit dem Schicksal eines Einzelnen beschäftigten, ohne dies in einen Klassenzusammenhang zu stellen. Damit würden bürgerliche Ideen verbreitet, die das persönliche Glück überhöhe, die Interessen des Kollektivs und die Notwendigkeit des Klassenkampfes jedoch dabei übersehe.<sup>83</sup>

<sup>78</sup> Ibid., S. 4–5. Als Beispiel erwähnt Vu Duc Phuc den Roman *Vao Doi* von Ha Minh Tuan, der schon 1963 kritisiert worden war.

<sup>79</sup> *Kiem diem* beinhaltet in der Regel auch das Element der „Selbstkritik“.

<sup>80</sup> Die Rede wurde in *Hoc Tap* abgedruckt. To Huu (1964).

<sup>81</sup> Siehe seine Kritik des „Humanismus“ *ibid.*, S. 14–17.

<sup>82</sup> *Ibid.*, S. 17.

<sup>83</sup> *Ibid.*, S. 16–17.

In Zukunft müßten die Schriftsteller und Künstler im Schulterschuß mit der Partei entschlossen und kompromißlos die „revisionistischen“ Tendenzen in Nordvietnam bekämpfen und ausmerzen. Der Import von Büchern, Filmen etc. aus anderen sozialistischen Ländern solle deshalb in Zukunft eingeschränkt werden.<sup>84</sup>

Die DDR-Botschaft verfolgte aufmerksam, wie die Kampagne gegen den „Revisionismus“ in der DRV nunmehr auch auf den Bereich der Literatur ausgeweitet wurde. Kulturattaché Klaus Matzke analysierte in einem längeren Bericht die Kulturpolitik der DRV seit dem 9. Plenum.<sup>85</sup> Nach Matzke hatte der neue Kurs der Lao Dong-Partei auch negative Auswirkungen auf die Kulturbeziehungen mit der DDR, doch seiner Meinung nach hatte sich die neue Kulturpolitik in der DRV noch nicht durchgesetzt.<sup>86</sup> Tatsache ist jedoch, daß die Kampagne gegen den Revisionismus durchaus mit Folgen für eine Reihe von Schriftstellern, Journalisten, im Verlagswesen tätigen Kadern und anderen Personen verbunden war: In seiner Rede hatte der „Kulturpapst“ To Huu explizit die Kurzgeschichte *Dem khong ngu* von Vu Thu Hien sowie die Romane *Vao doi* und *Pha vay* von Ha Minh Tuan bzw. Phu Thang als typische Beispiele für vom „Revisionismus“ beeinflusste Werke kritisiert, die bekämpft werden mußten.<sup>87</sup> Vu Thu Hien wurde wie auch sein Vater Vu Dinh Huynh, früher persönlicher Sekretär Ho Chi Minhs und Chef der Protokollabteilung im Außenministerium, Opfer der späteren Verhaftungswelle 1967/68. Ha Minh Tuan verlor seinen Posten als Direktor des Verlages für Literatur (*Nha Xuat Ban Van Hoc*) und wurde mit einem Schreibverbot belegt. Der Schriftsteller Phu Thang, der sich vorher einen Namen als Drehbuchschreiber erfolgreicher Filme gemacht hatte, war ein besonders tragischer Fall: ihm wurden einige wenige Absätze in seinem 530 Seiten langen Roman zum Verhängnis, in denen sich die Figur eines Politkommissars in zum damaligen Zeitpunkt mißverständlicher Weise über die Schrecken und Leiden äußerte, die der Krieg über die Menschen brachte. Damit handelte er sich den Vorwurf von Politbüromitgliedern wie To Huu und Nguyen Chi Thanh, denen sich unzählige „nachgeordnete“ Journalisten und Literaturkritiker anschlossen, ein, nicht zwischen dem „gerechten“ und „ungerechten“

<sup>84</sup> Ibid., S. 22. Siehe auch den Artikel von Hong Chuong (1964).

<sup>85</sup> SAPMO, BArch, DY 30/IV A2/20/437, Botschaft der DDR, Einschätzung über die Kulturpolitik und kulturelle Entwicklung in der DRV, unter besonderer Berücksichtigung der Verwirklichung der Beschlüsse des 9. Plenums des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams auf dem Gebiete der Kunst und Literatur, 24.11.1964, Matzke.

<sup>86</sup> Ibid., S. 23.

<sup>87</sup> Vgl. To Huu (1964), S. 15–18, und Hong Chuong (1964), S. 34–35. Eine guten Überblick bietet Son Tung (1965). Siehe auch die Bemerkungen bei Vu thu Hien (1997), S. 131–132, 186–189, und Tran Thu (1996), S. 122–124.

Krieg unterschieden und damit schädliche „pazifistische Ideen“ (*tam ly hoa binh chu nghia*) gesät zu haben.<sup>88</sup>

In der Folge erhielt Phu Thang ebenfalls ein Berufsverbot und mußte in sein Heimatdorf zurückkehren, um sich dort als einfacher Bauer zu verdienen.<sup>89</sup>

## Epilog

Die Kampagne gegen den „Revisionismus“ hinterließ auch im Alltagsleben in Nordvietnam, insbesondere im Verhältnis zwischen Vietnamesen und Ausländern, deutliche Spuren: Auch Franz Faber, der schon 1954 als erster deutscher Journalist auf Einladung Ho Chi Minhs Nordvietnam besucht hatte und 1964 den ADN-Korrespondenten Pommerening in Hanoi ablöste, bemerkte die angespannte Atmosphäre. Aufgrund seines vorherigen Besuches – so Faber in einem ersten Bericht an die ADN-Zentrale in Ost-Berlin – begegne man ihm mit besonderer Höflichkeit, „dennoch darf man sich nicht davon täuschen lassen, daß wir in den Augen von Partei und Regierung zumindest lästige Ausländer sind... Im übrigen hat bis heute noch kein Vietnamese ohne Genehmigung das ADN-Haus betreten. Jeder hat Angst vor dem anderen. Keiner wagt es mehr, persönliche Kontakte mit Ausländern zu pflegen.“<sup>90</sup> Auch die als enge Verbündete der Sowjetunion „unter Revisionismus-Verdacht stehenden“ DDR-Diplomaten in Hanoi spürten, wie sich das Verhältnis ihnen gegenüber abkühlte, Kontakte mit Vietnamesen eingeschränkt wurden und es in der angespannten Situation vermehrt zu unerfreulichen Zwischenfällen kam.<sup>91</sup>

<sup>88</sup> Vgl. To Huu (1964), S. 18, und Hong Chuong (1964), S. 34.

<sup>89</sup> Das Schicksal des mittlerweile in Vietnam fast völlig vergessenen Schriftstellers wird in einem hochinteressanten Beitrag in Tran Dang Khoa (1999), S. 61–75, thematisiert.

<sup>90</sup> SAPMO, BArch, DC 900/296a, ADN, Faber, 14.10.1964.

<sup>91</sup> Z. B. wurde in der Nacht zum 24. Mai 1964 die DDR-Botschaft von vietnamesischen Sicherheitskräften umstellt, die einen sich angeblich auf Botschaftsgelände befindlichen Vietnamesen suchen wollten. Dies wurde von den DDR-Diplomaten zurückgewiesen und führte zu einigen diplomatischen Irritationen. Siehe hierzu MfAA/A 8754, pag. 013, 1. AEA, Ergänzung zu Blitz VVS 140/64, 26.5.1964, Schneidewind. See also MfAA/A 8725, pag. 091–92, 1. AEA, Sickert, an Botschaft Hanoi, 17.6.1964; MfAA/A 8754, pag. 020–22, Botschaft der DDR, Aktenvermerk Nr.47/64 über ein Gespräch zwischen dem Abteilungsleiter im MfAA Genossen Pham Van Su und dem Genossen Bibow am 3.6.1964 von 15.00 – 16.00 Uhr, 4.6.1964, Bibow; and SAPMO, BArch, DY 30/IV A2/20/439, 1. AEA/Sektion Vietnam, Quartalsübersicht zu den Beziehungen zwischen der DDR und der DRV im II. Quartal 1964, Löbel, 24.7.1964. Siehe weitere Beispiele in MfAA/G-A 324, pag. 082, Botschaft der DDR Hanoi, Bibow, Einschätzung der Entwicklung der politi-

Eine regelrechte Belastung für die gegenseitigen Beziehungen stellten jedoch Entwicklungen dar, die sich in der DDR selbst vor dem Hintergrund der „Anti-Revisionismus-Kampagne“ vollzogen: alle vietnamesischen Studenten, die sich in der DDR zum Studium aufhielten, waren 1964 von der DRV-Botschaft aufgefordert worden, unverzüglich nach Hause zurückzukehren, um an politischen Schulungskursen teilzunehmen. In diesen Kursen sollten sich die potentiell mit „revisionistischen Gedanken infizierten“ Studenten mit der neuen Linie der Lao Dong-Partei vertraut machen. Sie wurden außerdem aufgefordert, konkrete Fakten über „...die revisionistische Politik der SED und der Regierung der DDR“<sup>92</sup> zu berichten. Ca. 20 der nordvietnamesischen Studenten weigerten sich jedoch, in ihre Heimat zurückzugehen, und beantragten politisches Asyl in der DDR. Sie hatten sich z. T. schon im Laufe des Jahres 1963 kritisch über die zunehmende Annäherung der Lao Dong-Partei an „pro-chinesische“ Positionen geäußert und befürchteten nach einer Rückkehr in die Heimat Repressalien. Dem Drängen der nordvietnamesischen Botschaft in Ost-Berlin, die flüchtigen Studenten aufzuspielen und sie den DRV-Behörden zu überstellen, kamen die DDR-Behörden, darunter das MfS, nur zum Schein nach. Nach langem Hin und Her durften die vietnamesischen Studenten in der DDR bleiben.<sup>93</sup> Damit teilten sie das Schicksal von ca. 50 ihrer Landsleute in der Sowjetunion, die ebenfalls aus Protest gegen die neue Politik der Parteiführung um Le Duan eine Rückkehr nach Nordvietnam verweigert und um Asyl ersucht hatten.<sup>94</sup>

Nach dem Sturz Chruschtschows im Oktober 1964 entschied sich die neue Führung in Moskau, Nordvietnam massiv im Kampf gegen die USA zu unterstützen. Die Beziehungen zwischen der DRV und der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten wie der DDR verbesserten sich wieder,

---

schen Situation in der DRV nach dem 9. Plenum des ZK der PWV im Dez. 1963/Januar 1964. 27. Mai 1964; MfAA/A 8725, pag. 100, Botschaft der DDR, Bibow, 11.6.1964; MfAA/A 8725, pag. 064, Botschaft, Bibow, 9. April 1964, MfAA/A8754, pag. 13–14, 1. AEA, Ergänzung zu Blitz VVS 140/64, 26.5.1964.

<sup>92</sup> MfAA/A 8738, pag. 35–37, Botschaft Hanoi, Vermerk des Genossen Matzke über verleumderische Äußerungen der in der DDR studierenden vietnamesischen Bürgern, die sich z. Z. zur Schulung in der DRV aufhalten, 13. August 1964, Matzke.

<sup>93</sup> Zu dieser Problematik sind im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes und im BStU eine große Anzahl von Akten erhalten. Hier seien nur einige der wichtigsten Akten genannt: MfAA/A 8738, Probleme bei der Ausbildung vietnamesischer Studenten in der DDR, Nov. 1963–1964; MfAA/C 865/72, Ausbildung vietnamesischer Studenten, Aspiranten, Fachschüler und Praktikanten in der DDR, 1965–1969; BStU MfS Abt. X SA 339. Einen guten Überblick bietet die Untersuchung von Feige (1999), 21–38.

<sup>94</sup> Unter den Vietnamesen in der SU befand sich auch Van Doan, der Chefredakteur der Armeezeitung *Quan Doi Nhan Dan*. Er beging später in Moskau Selbstmord. Siehe hierzu Russell Heng (1999), 115, Tran Thu (1996), S. 38–39, 96, and Stowe (2001), S. 238.

die Angriffe gegen den „Revisionismus“ wurden von der nordvietnamesischen Propaganda heruntergefahren. Der Kampf gegen den „Revisionismus“ – nunmehr nur noch ein Synonym für „abweichende Ansichten“ – innerhalb der Lao Dong-Partei ging jedoch insgeheim weiter. Warum die Verhaftung der schon zuvor als „Revisionisten“ abgestempelten Parteikritiker erst 1967 erfolgte, ist bis heute unklar.

Klar ist jedoch, daß die Ursprünge der innerparteilichen Auseinandersetzung in den Jahren 1963 und 1964 zu suchen sind. Die Parteiführung um Le Duan wollte durch die „Anti-Revisionismus-Kampagne“ letzte Formen von Dissens innerhalb der Partei sowie unter Schriftstellern und Journalisten bekämpfen und damit im Vorfeld des Vietnamkrieges den endgültigen Schritt zur Unterordnung und Instrumentalisierung der Intellektuellen für die Ziele der Partei vollziehen.

Die Kampagne diente außerdem dazu, die nordvietnamesische Bevölkerung propagandistisch auf den bevorstehenden Waffengang gegen Südvietnam vorzubereiten. To Huu und andere bekämpften vor allem deshalb Vorstellungen von „Humanismus“ und „Friedlicher Koexistenz“, weil diese nach ihrer Ansicht die Illusion von einer friedlichen Lösung der Wiedervereinigung Vietnams verbreiteten, die Kampfmoral und die Opferbereitschaft untergruben und die moralische Dichotomisierung der Konfliktparteien (Nordvietnam/Nationale Befreiungsfront Südvietnams: „gut“, Südvietnam/ USA: „böse“) in Frage stellten.

Mit der Ausschaltung des innerparteilichen Widerstandes war der Weg zum Krieg, zum Kampf um die Wiedervereinigung Vietnams mit bewaffneten Mitteln frei. Gleichzeitig hatte die Parteiführung um Le Duan und Le Duc Tho den entscheidenden Schritt zur Festigung ihrer Machtposition vollzogen. Sie sollten bis Mitte der 1980er Jahre den Kurs der Lao Dong-Partei bestimmen.

## Bibliographie

### Archivdokumente

BStU	Die Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik.
MfAA	Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes, Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten.
SAPMO-BArch	Stiftung Archiv der Parteien und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv

VVA The Vietnam Virtual Archive, Texas Tech University.

### Bücher / Artikel

- Boudarel, Georges (1991). *Cent Fleurs Eclodes dans la Nuit du Vietnam*. Communisme et Dissidence 1954–1956. Paris: Jacques Bertoin.
- Boudarel, Georges und Nguyen Van Ky (1997). *Hanoi 1936–1996. Du Drapeau Rouge au Billet Vert*. Paris: Editions Autrement. Collection Mémoires.
- Brocheux, Pierre (2003). *Ho Chi Minh. Du Révolutionnaire à l'icône*. Paris: Biographie Payot.
- Bui Tin. (1995). *Following Ho Chi Minh. Memoirs of a North Vietnamese Colonel*. London: Hurst & Company (vietnam. Original: Thanh Tin (1993). *Mat that: Hoi ky chinh tri cua Bui Tin* (Das wahre Gesicht: Politische Memoiren von Bui Tin). Irvine, CA: Saigon Press).
- Duiker, William J. (2000). *Ho Chi Minh. A Life*. New York: Hyperion.
- Feige, Michael (1999). *Vietnamesische Studenten und Arbeiter in der DDR und ihre Beobachtung durch das MfS*. Magdeburg: Sachbeiträge, Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR Sachsen-Anhalt.
- Heng, Russell Hiang-Khng (1999). *Of the State, For the State, Yet Against the State: The Struggle Paradigm in Vietnam's Media Politics*. Ph. D. diss., Australian National University.
- Hong Chuong (1963). „Do la van de tu tuong hoac la van de nghe thuat?“ (Ist dies ein Problem der Ideologie oder der Kunst?), in: *Hoc Tap*, Aug., S. 46–50.
- Hong Chuong (1964). „Hai quan niem ve chu nghia nhan dao“ (Zwei Ansichten über den Humanismus), in: *Hoc Tap*, Okt., S. 24–35.
- Honey, P. J. (1964). „North Vietnam“, in: *China News Analysis*, No. 520, 12 June 1964.
- Kim N. B. Ninh (2002). *A World Transformed: The Politics of Culture in Revolutionary Vietnam, 1945–1965*. Ann Arbor, Mich.: University of Michigan Press.
- Le Duc Tho (1963). „Phat huy truyen thong cach mang, tang cuong suc manh chien dau cua Dang“ (Die revolutionäre Tradition weiterentwickeln und den Kampfeswillen der Partei stärken), in: *Nhan Dan*, 2. Sept. 1963, S. 2, 4.
- Mai Ngu (1988). „Ve mot thoi ky da qua“ (Über eine vergangene Zeit), in: *Van Nghe Quan Doi* 7, S. 106–111.
- Nguyen Chi Thanh (1963). „Nang cao lap truong, tu tuong vo san, doan ket, phan dau gianh thang loi“ (Den [Unseren] Standpunkt, die proletarische Ideologie, die Einheit stärken, für den Sieg kämpfen), in: *Hoc Tap*, Okt., S. 1–15.

- Nguyen Van Ky (2004): „Contestataires et contestation au Viet Nam: à la recherche d'un mode d'expression“, in: Christopher Goscha und Benoit de Tréglodé (eds.), *Naissance d'un Etat-Parti. Le Viet Nam depuis 1945. The Birth of a Party-State. Vietnam since 1945*. Paris: Les Indes Savantes, 2004, S. 217–252.
- Nguyen Van Tran (1995). *Viet cho me va quoc hoi* (An die Mutter und die Nationalversammlung). Stanton, CA: Van Nghe.
- Qiang Zhai (2000). *China and the Vietnam Wars 1950–1975*. Chapel Hill and London: University of North Carolina Press.
- Quinn-Judge, Sophie (2002). *Ho Chi Minh: The Missing Years, 1919–1941*. Berkeley, Los Angeles: University of California Press.
- Schütte, Heinz (2002). „Kurzlebige Hundert Blumen in Vietnam 1955–1957“, in: *Internationales Asienforum*, Vol. 33, No. 3–4, S. 271–301.
- Smyser, W. R. (1980). *The Independent Vietnamese: Vietnamese Communism between Russia and China, 1956–1969*. Athens, Ohio: Center for International Studies (Papers in International Studies, Southeast Asia, No. 55).
- Son Tung (1965). „Ve chu nghĩa xet lai trong van nghe“ (Über den Revisionismus in Literatur und Kunst), in: *Tap chi Van Hoc*, No. 1 (61), S. 87–90.
- Stowe, Judy (2001). „'Révisionnisme' au Vietnam“, in: *Communisme*, Nos. 65–66, 233–249.
- To Huu (1964). „Dung vung tren lap truong giai cap vo san, nang cao nhiet tinh cach mang va tinh chien dau trong van nghe“ (Fest auf dem proletarischen Klassenstandpunkt stehen, den revolutionären Enthusiasmus und den Kampfgeist in der Literatur und Kunst stärken), in: *Hoc Tap*, Okt., S. 1–23.
- Tran Dang Khoa (1999). *Chan dung va doi thoai. Binh luan van chuong* (Porträts und Gespräche. Kommentare zur Literatur). Hanoi: NXB Thanh Nien.
- Tran Thu (1996). *Tu tu xu ly noi bo* (hoi ky) (Zum Tode verurteilt, interne Regelung, Erinnerungen). Stanton, CA: Van Nghe.
- Trinh Van Thao (2004). *Les Compagnons de Route de Ho Chi Minh. Histoire d'un Engagement Intellectuel au Vietnam*. Paris: Editions Karthala.
- Vu Duc Phuc (1964). „Nghi quyet hoi nghi lan thu 9 cua Trung Uong Dang va cong tac van hoc“ (Die Resolution des 9. Plenums des Zentralkomitees der Partei und die Arbeit auf dem Feld der Literatur), in: *Tap Chi Van Hoc*, No. 4, S. 1–5.
- Vu Thu Hien (1997). *Dem giua ban ngay: Hoi ky chinh tri cua mot nguoi khong lam chinh tri* (Nacht mitten am Tag: Politische Memoiren eines Nicht-Politikers). Stanton, CA: Van Nghe.